

VII Gelingensfaktoren, Handlungsempfehlungen und Anschlussmöglichkeiten für künftige Projekte

VII.1 Gelingensfaktoren der Weiterbildungen

Die in den Jahren 2020 bis 2022 durchgeführten Evaluationen der ersten drei Weiterbildungsdurchgänge (damals noch unter dem Namen CleaRTeaching und unter der Leitung eines anderen Projektteams) haben relevante Gelingensfaktoren identifiziert, deren Gültigkeit für das CleaRNetworking-Projekt auf der Basis der ab April 2023 bis November 2025 erhobenen Daten überprüft wurde. Hinzugefügt wurden in den Jahren 2024 und 2025 weitere Gelingensfaktoren, die sich durch konzeptionelle Überarbeitungen der Weiterbildung ergeben haben. Im Folgenden werden die Gelingensfaktoren vorgestellt und deren Umsetzung beschrieben.

Darstellung der Gelingensfaktoren der Weiterbildungen und Einschätzung zu deren Umsetzung:

- *Souveräne, sympathische Moderation durch das Projektteam und klare Rollenverteilung zwischen Moderation und Referent*innen.*

Die Rollenverteilung zwischen Projektteam und Referent*innen kann in den einzelnen Modulen als gelungen bewertet werden. Besonders stark hat die Evaluatoren das Projektteam immer dann erlebt, wenn es ihm gelungen ist, die Inhalte der einzelnen Module wieder auf das Clearingverfahren zu beziehen und damit praktisch verfügbar zu machen. Abweichend davon war es von den beiden Referenten des Netzwerk treffens 2024 gewünscht, dass das Projektteam entweder die Teilnehmerrolle einnimmt oder keinerlei Intervention erfolgt. Das war aus Sicht der Evaluatoren an manchen Stellen im Seminar bedauerlich, da dadurch Bezüge zum Clearing-Verfahren nicht situativ verdeutlicht werden konnten. Im Jahr 2025 wurde diese Beschränkung des Projektteams nicht beobachtet.

- *Gut ausbalancierte Gestaltung der Inhalte der einzelnen Module*, deren roter Faden im Gesamtkontext der Weiterbildung erkennbar ist.

Dieser Gelingensfaktor wurde beibehalten durch die thematische Behandlung der für Extremismusprävention relevanten Inhalte, die neben der Wissensvermittlung auch Möglichkeiten zur Selbstreflexion geboten hat. Auch von Seiten der Teilnehmer*innen wurden keine weiteren Inhalte als fehlend oder zu ergänzend genannt. Neu konzipierte Module wie Modul 4 des Weiterbildungsdurchgangs 2025, das eng am Clearing-Verfahren selbst ausgerichtet ist und weitgehend vom Projektteam selbst durchgeführt wurde, reagieren auf erkannte Bedarfe, beispielsweise Zeit für die Erarbeitung des Präventionskonzepts zu gewinnen.

- *Umfassende Vermittlung sowohl fachlicher als auch sozial-kommunikativer Kompetenzen.*

Es ist in den Weiterbildungen gelungen, verschiedene Kompetenzarten aufzubauen und zu festigen. Dazu gehören beispielsweise fachliche Kompetenzen (wie rechtliche Einschätzungen) und sozial-kommunikative Kompetenzen (zum Beispiel Beratungskompetenzen). Darüber hinaus wurden auch personale Kompetenzen (wie die Reflexionsfähigkeit in Bezug auf eigene Anteile von Rassismus) und vor allem aktivitäts- und umsetzungsorientierte Kompetenzen aufgebaut und gefestigt durch die Einübung konkreter Handlungsschritte wie die Erarbeitung eines Präventionskonzepts und die Implementierung des Clearing-Verfahrens an den Schulen (zu der Unterteilung der Kompetenzdimensionen vgl. Dehn/Zech 2021, 125ff).

- *Gelungene Auswahl der Referent*innen*, die sich sowohl durch eine hohe fachliche Kompetenz auszeichnen als auch durch eine hohe Vermittlungskompetenz, dank derer die Inhalte nicht nur auf kognitiver Ebene vermittelt werden, sondern auch ein direkter Bezug zur Lebens- und Gedankenwelt der Teilnehmenden hergestellt werden kann.

Auch dieser Gelingensfaktor wurde im Erhebungszeitraum mit Blick auf den vierten, fünften und sechsten CleaRNetworking-Weiterbildungsdurchgang und auch auf die Vernetzungstreffen 2023 bis 2025 weiterhin ausgezeichnet umgesetzt. Bis auf wenige Ausreißer (bspw. in Modul 7 – Betzavta) zeigten sich die

Teilnehmer*innen sehr beeindruckt von der hohen Qualität der eingesetzten Referent*innen und bestätigten die konkreten, praxisbezogenen Wirkungen der erfahrenen Inhalte.

- *Vermittelte Haltung der Bedürfnis- und Beziehungsorientierung beim Clearing.*

Die im Clearing-Verfahren angelegte Bedürfnisorientierung wurde in den letzten drei Weiterbildungsdurchgängen der Jahre 2023 bis 2025 weiter betont und eingeübt. In den Expert*inneninterviews wurde als persönlicher größter Lerneffekt der Weiterbildung wiederholt die Entwicklung einer neuen Haltung bei der Bearbeitung von Präventionsfällen genannt, die weg von aufgeregten und teilweise unverhältnismäßigen Reaktionen (wie einem Schulverweis) geht hin zu einer zugewandten Erkundung der Hintergründe des Vorfalls und der hinter dem aufgetretenen Verhalten stehenden Bedürfnisse sowie der Stärkung der Beziehung zu den beteiligten Schüler*innen, um gemeinsam mit ihnen einen gute, für alle förderliche Lösung zu finden.

- *Hohe Lernbereitschaft und Lernfähigkeit des Projektteams*, die sich beispielsweise darin zeigt, dass bereits während der laufenden Weiterbildung Anregungen und Impulse von Seiten der Evaluatorin bzw. der Teilnehmenden umgesetzt wurden.

Es handelte sich also nicht nur um eine summative Evaluation, wie sie mit Vorlage dieses Abschlussberichts vorliegt, sondern auch um eine formative Evaluation, die sich direkt während des Projektverlaufs in den Jahren 2023 bis 2025 auf die Inhalte und methodisch-didaktischen Ansätze der angebotenen Formate auswirkte.

- *Der gewählte Zugang über die aus pädagogischer Fachkraft und Schulsozialarbeiter*in bestehenden Tandems*, deren Fähigkeiten und Fertigkeiten sich gut ergänzen und die in ihrer Kombination die Gelingenswahrscheinlichkeit der Implementierung des Verfahrens an den Schulen erhöhen.

Dieser strukturelle Gelingensfaktor blieb über die verschiedenen Projektphasen stabil und kennzeichnet nach wie vor in bewährter Weise die Teilnehmendenstruktur der Weiterbildung.

- *Das Fundament der Konzeptarbeit und der späteren Implementierung an den Schulen wurde bereits im Verlauf der Weiterbildung gelegt.*

Im Vergleich zu den Vorjahren wurde dieser Aspekt im Jahr 2025 aus Sicht der Evaluatorin weiter gesteigert durch das komplett vom Projektteam verantwortete Modul 4 zum Clearingverfahren, das durch die schon zu einem frühen Zeitpunkt der Weiterbildung beginnende schulspezifische Arbeit bspw. am Präventionskonzept den roten Faden der Implementierung des Clearingverfahrens noch deutlicher aufzeigte. Damit ist es gelungen, neben den beiden rahmenden Modulen am Anfang und am Ende der Weiterbildung auch unterjährig den direkten Bezug zum Clearingverfahren und dessen Implementierung an den Schulen herzustellen.

VII.2 Gelingensfaktoren der Vernetzung

Neben dem Ziel, eine anhaltend hohe Qualität der Weiterbildungen zu gewährleisten, lag in der Projektlaufzeit 2023 bis 2025 ein Schwerpunkt auf der Vernetzung der Teilnehmenden aller ab 2020 durchgeführten Weiterbildungsdurchgänge. Nach nachvollziehbaren Anlaufschwierigkeiten, die aus Sicht der Evaluatorin vor allem dadurch begründet waren, dass der Wechsel des beliebten CleaRTeaching-Projektteams aus Sicht der bisher Beteiligten abrupt und aus unverständlichen, jedenfalls nicht transparent dargestellten Gründen erfolgt ist, kann die Vernetzung im Berichtszeitraum insgesamt als sehr geglückt eingeschätzt werden. Es wurde ein gutes Fundament gelegt für ein weiteres Lernen voneinander sowie die Aufrechterhaltung und den Ausbau der Fähigkeiten der Teilnehmenden.

Darstellung der Gelingensfaktoren der Vernetzung und Einschätzung zu deren Umsetzung:

- *Erfolgreiche Integration aller bisher durchgeführten Weiterbildungsduchgänge.* Es ist in den Jahren 2023 bis 2025 gelungen, auch die im Vorgängerprojekt CleaRTeaching ausgebildeten Teilnehmer*innen für die Clearing-Netzwerktreffen zu gewinnen, und zwar sowohl für die analog durchgeführten großen Netzwerktreffen als auch für die digitalen Austauschformate.
- *Umfassende Bedarfserkundung sowie eine hohe Verbindlichkeit und Zuverlässigkeit der durch das Projektteam angekündigten Maßnahmen und Veranstaltungen.* Von Anfang an hat die Projektleitung signalisiert, wie wichtig es aus ihrer Sicht ist, zu den Bedürfnissen der Teilnehmenden passgenaue Formate anbieten zu können. Dazu wurden – über die in diesem Bericht dargestellten Evaluationsmethoden hinaus – bspw. bei den Alumni-Treffen deren Bedürfnisse erhoben und auf dieser Basis Angebote konzipiert. So wurde bereits beim zweiten Online-Alumni-Treffen das von den Teilnehmenden präferierte Format mit einem Wechsel zwischen fachlichem, aber gleichzeitig praxisnahem Input und Austausch der Teilnehmenden untereinander umgesetzt und eine externe Referentin dafür eingesetzt.
- *Der doppelte Nutzen der durchgeführten Netzwerktreffen sowohl mit Austausch- als auch Fortbildungscharakter* ist ein wesentlicher Gelingensfaktor für die Akzeptanz durch die seit 2020 ausgebildeten Schultandems, die angebotenen Veranstaltungen wahrzunehmen und weiterhin auch nach Abschluss der Weiterbildung Mitglied des Clearing-Netzwerks zu sein.
- *Flexible Umsetzung virulenter Themen bei Veranstaltungen zur Vernetzung.* Es ist dem Projektteam gut gelungen, in der Teilnehmerschaft vordringliche Lernbedürfnisse aufzugreifen und inhaltlich umzusetzen. Nach dem aus Sicht von Projektteam und Teilnehmenden wenig gelungenen Modul 5 der Weiterbildung 2023-24 zur systemischen Beratung wurde zum Beispiel das im Januar 2024 durchgeführte Netzwerktreffen erneut diesem für das Clearing-Verfahren unverzichtbaren Beratungsansatz gewidmet, dieses Mal allerdings unter veränderter Leitung mit wesentlich praktischer Ausrichtung und dadurch erhöhter Relevanz für die Umsetzung im schulischen Alltag. Weitere virulente Themen der Netzwerktreffen in den Jahren 2024 und 2025 waren beispielsweise der Nahostkonflikt und KI / Social Media in der Radikalisierungsprävention.
- *Erhöhte Frequenz insbesondere der Veranstaltungen zur Vernetzung.* Dem erweiterten Fokus von CleaRNetworking entsprechend wurde die Frequenz der Veranstaltungen zur Vernetzung ab 2023 deutlich erhöht. Während es im dreijährigen Projektzeitraum von CleaRTeaching nur ein Netzwerktreffen gegeben hat, da hier das Ziel zunächst in der Konzeption und Durchführung der ersten Weiterbildungen bestanden hat, wurden ab 2023 jährlich jeweils zwei durchgangübergreifende Netzwerktreffen im Präsenzformat sowie ab 2024 zusätzlich mehrere digitale Austauschtreffen durchgeführt – im Jahr 2025 handelte es sich um 8 Online-Vernetzungstreffen.
- *Die im Abschlussmodul 8 initiierte regionale Vernetzung der Schulen* kann als Grundstein für die weitere eigenständige Vernetzung der Teilnehmenden eines Weiterbildungsduchganges betrachtet werden. Doch selbst falls diese jahrgangsbezogene Vernetzung dauerhaft funktionieren sollte, wäre es erfahrungsgemäß sehr sinnvoll, die nachhaltige, auch weiterbildungsduchgangübergreifende Vernetzung mit einer fokalen Person oder Organisation sicherzustellen (vgl. Kapitel VII.3).
- *Die gestärkte Beteiligung an der Austauschplattform Discord* ist ein wirkungsvolles Instrument, um schnell und niedrigschwellig Informationen auszutauschen. In den vergangenen Jahren hat sich seit der Etablierung gezeigt, dass Discord inzwischen nicht nur vom Projektteam, sondern auch von den Teilnehmenden genutzt wird, um Informationen zu teilen bzw. Fragen zu stellen.

VII.3 Handlungsempfehlungen und Anschlussmöglichkeiten für künftige Projekte zur phänomenübergreifenden Extremismusprävention an Schulen

- *Weiterbildung neuer Schulen, um den Clearingansatz weiter zu verbreiten.*

„Schulen als Ort des Demokratielernens [zu] schützen“ (Achour 2025, 355), ist ein wirkungsvoller Ansatz der phänomenübergreifenden Extremismusprävention. Die Weiterbildung weiterer Tandems an Schulen im gesamten Bundesgebiet und damit die Etablierung des Clearing-Verfahrens mit seinem bedürfnisorientierten Ansatz, der auf eine Stärkung der Beziehung zu den beteiligten Schülerinnen und Schülern setzt, kann die Resilienz von Schulen und dem schulischen Personal erhöhen und wird der Schlüsselrolle der schulischen Bildung bei der Demokriestärkung gerecht.

- *Verfestigung des Clearing-Verfahrens / Integration in (bildungspolitische) Regelstrukturen*

Um das bewährte Clearing-Verfahren unabhängig von weiteren fördernden und geldgebenden Institutionen zu machen und auf Dauer zu stellen, wäre eine Integration in (bildungspolitische) Regelstrukturen sinnvoll. Zu einigen Bundesländern wurden mit diesem Ziel vom Projektteam in der vergangenen Zeit bereits Kontakte geknüpft. Dieser Weg sollte systematisch weiterbeschritten werden, indem genau geprüft wird, wie die vor Ort vorhandenen Präventionsangebote mit dem Clearingansatz verknüpft werden könnten.

- *Aufnahme virulenter Themen, um weiterhin Aktualität zu gewährleisten*

Auch für künftige Formate – seien es weitere Weiterbildungsjahrgänge oder auch analoge bzw. digitale Netzwerktreffen – ist es wichtig, virulente Themen aufzugreifen, um durch die damit gewährleistete Aktualität attraktiv für die Beteiligten zu bleiben.

- *Stärkung des bedürfnis- und beziehungsorientierten Ansatzes*

Clearing ist mehr als ein Verfahren, es ist ein Ansatz und umfasst insbesondere Haltungsfragen. Für künftige Weiterbildungen wie auch für Vernetzungsformate wäre es daher weiterhin wichtig, neben den methodischen Kompetenzen, wie die sieben Schritte des Verfahrens zu durchlaufen sind, auch personale und sozial-kommunikative Kompetenzen zu stärken, um die teilnehmenden Tandems zu befähigen, hinter das manifeste Verhalten der auffällig gewordenen Schüler*innen zu schauen und es als Ausdruck von lebendigen Bedürfnissen zu sehen, an deren Erfüllung gemeinsam in einer zugewandten Beziehung gearbeitet werden kann.

- *Förderung informeller Vernetzung sowie Steuerung weiterer institutioneller Vernetzung mit fokaler Organisation bzw. Person*

Der gute Wille reicht leider nicht, wenn es darum geht, Netzwerke und ihren für die Mitglieder entstehenden Nutzen auf Dauer zu erhalten. Zwar kann und sollte auch informelle Vernetzung der Akteur*innen gefördert werden, beispielsweise durch eine entsprechende Gruppenphase zur regionalen Vernetzung im Abschlussmodul der Weiterbildung. Doch: „Schlechtes Netzwerkmanagement kann schnell in ein Netzwerkversagen münden. Nicht von ungefähr findet sich in der Literatur immer wieder die Aussage, dass mehr als die Hälfte aller Netzwerke scheitern oder versanden. Gewinnt bereits in flachen Organisationsformen Führung an Bedeutung, weil sie die starren Halterungen der Hierarchie flexibel kompensieren muss, so wird dieser Prozess in Netzwerken noch einmal dynamisiert. Netzwerkmanagement ist eine anspruchsvolle Aufgabe, auf die die wenigsten vorbereitet sind.“ (Dehn/Zech 2021, 173) Aus diesem Grund ist es erfolgsentscheidend für die weitere Vernetzung, dass eine mit entsprechenden Ressourcen und Kompetenzen ausgestattete fokale Person oder Organisation mit dem Netzwerkmanagement beauftragt wird.

- *Vernetzung über alle Weiterbildungsdurchgänge hinweg ermöglichen.*

Insbesondere die Vernetzung über alle bisherigen sechs Weiterbildungsdurchgänge hinweg kann vom schulischen Personal in Eigenregie nicht gewährleistet werden, was ebenfalls die hohe Bedeutung einer fokalen Person oder Organisation für das Netzwerkmanagement unterstreicht.

- Weitere Begleitung bei der Implementierung des Clearing-Verfahrens insbesondere bei den Durchgängen 5 und 6

Während der Veranstaltungen, aber insbesondere auch in den Expert*inneninterviews wurde deutlich, dass im aktuell durchlaufenen Jahrgang 2025, aber auch nach dem vorherigen Durchgang 2024 noch nicht alle Schulen die Implementierung des Clearing-Verfahrens abgeschlossen haben. Aus Sicht der Beteiligten wäre daher eine weitere Begleitung bei der Verankerung des Clearings in die schulischen Strukturen sinnvoll. Diese könnte von einem für diese (und ggf. weitere) Aufgaben betrautem Projektteam übernommen werden. In den Expert*inneninterviews wurde auch die Option diskutiert, dass Clearingteams von Schulen, die die Implementierung bereits komplett vollzogen und auch Erfahrungen mit der Fallarbeit gemacht haben, Implementierungsberatung an gerade ausgebildeten Schulen durchführen könnten. Aber auch in diesem Fall bedürfte es einer fokalen Person oder Organisation, die diese Kontakte und Beratungen organisiert.

- Erweiterte Wirksamkeitsforschung bei den Weiterbildungsdurchgängen 1 bis 4

Der bisherige Schwerpunkt der Evaluationen der vergangenen Jahre lag auf der weiteren Optimierung der Weiterbildung sowie auf der Optimierung der Vernetzung unter den Teilnehmenden der bisherigen Weiterbildungsdurchgänge. Wirksamkeitsforschung wurde in den Expert*inneninterviews durchgeführt, indem insbesondere im Jahr 2025 Fragen zu den Wirkungsstufen gestellt wurden und in diesem Zusammenhang Outcome 4 (verändertes Wissen) und Outcome 5 (verändertes Handeln) bestätigt werden konnten. Um die nachhaltigen Auswirkungen der Implementierung des Clearing-Verfahrens auf das System Schule zu belegen, wäre eine Evaluation der Wirkungsstufe 6 (also die Erforschung, inwiefern sich die Lebenslage der mittelbaren Zielgruppe der Schülerinnen und Schüler verbessert hat) jetzt sinnvoll.

Eine solche Wirksamkeitsforschung könnte die Qualität der Weiterbildung über die Zufriedenheit der Teilnehmenden und ihren subjektiven Lernerfolg hinaus belegen und stünde auch in Übereinstimmung mit dem Vier-Ebenen-Modell von Donald Kirkpatrick, das speziell auf Bildungssituationen zugeschnitten ist und aus vier Evaluationsebene besteht:

1. Reaktion (Akzeptanz, Zufriedenheit, Nutzung, Nützlichkeit): Wie reagieren die Lernenden auf die Bildungsmaßnahme?
2. Lernen (Lernerfolg, subjektiv, objektiv): Haben sich die Kenntnisse und Fähigkeiten der Lernenden verbessert?
3. Verhalten (Lerntransfer, Quantität, Qualität): Hat sich das Verhalten am Arbeitsplatz oder in anderer Praxis verändert bzw. verbessert?
4. Ergebnisse (Effektivität, Organisationserfolg): Welche Ergebnisse erzielt die Maßnahme für die Organisation bzw. das System Schule insgesamt?

Ein vollständiger Evaluationsprozess sollte nach Kirkpatrick alle vier Ebenen durchlaufen, wobei in der Praxis häufig eine Konzentration auf die Ebenen 1 und 2 zu beobachten ist, manchmal auch nur auf die erste Ebene der Reaktion durch die anhaltend populären, aber nichtsdestotrotz auch kritisch zu betrachtenden Zufriedenheitsmessungen. (Zech/Dehn 2022, 111) Die Evaluation des Projekts CleaRNetworking ist im in diesem Abschlussbericht betrachteten Zeitraum von 2023 bis 2025 bereits deutlich über eine Zufriedenheitsmessung hinausgegangen und hat auch Wissensbestände und Verhaltensänderungen erforscht, doch die Auswirkungen auf das System Schule insgesamt und die in diesem System agierenden Beteiligten (insbesondere auch die mittelbare Zielgruppe der Schüler*innen) sind ein noch offenes Forschungsfeld.